

Erfahrungsbericht

Von:

Student des Wirtschaftsingenieurwesens Maschinenbau im 4. Semester

an der:

Beuth-Hochschule für Technik Berlin

Auslandssemester vom 01.02.11 – 30.06.11 an der Universidad de País Vasco in Bilbao

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester begannen ca. ein Jahr im Voraus mit der Bewerbung für eine Partnerhochschule. Die Zusage bekam ich im August. Bis zum Oktober musste ich das Learning Agreement abgeben haben. Das klingt sehr einfach, war es aber nicht. Das Problem bestand in der Internetseite der Universidad de País Vasco. Ich hatte Schwierigkeiten Kurse zu finden, welche dann auch tatsächlich während meines Aufenthalts stattfanden. Ich hatte ungefähr 15 Kurse mit jeweils 5 Credits die ich in Deutschland noch machen musste, und konnte fast nichts Entsprechendes in Spanien finden. Zum Glück war meine Austauschstudentin, vom Buddy-Programm der Beuth-Hochschule, aus Bilbao. Sie half mir sehr bei der Kurssuche und gab mir noch viele wertvolle Tipps. Die Internetseite der Uni ist zwar auf Englisch, aber die Kursbeschreibungen selbst sind komplett auf Spanisch. Daher musste ich die Beschreibungen für die Anerkennung übersetzen und die Übersetzung von einem Professor oder staatlich anerkannten Übersetzer unterschreiben lassen.

Die Universidad de País Vasco hatte mir zwei Buddys zur Verfügung gestellt, mit denen ich E-Mail-Kontakt hatte, aber bis zur Abreise aus Spanien nicht einmal gesehen habe. Auf Anfrage schickten sie mir Links von Internetseiten für die Wohnungssuche. Ich habe die Seiten allerdings nicht in Anspruch genommen, da mir meine Austauschstudentin vom Buddy-Programm eine Wohnung von Bekannten vermitteln konnte. Von anderen Austauschstudenten habe ich aber erfahren, dass die Uni selbst eine gute Vermittlungshilfe stellt.

Die Anreise in Bilbao war sehr stressig. Einen Tag vor Abreise aus Deutschland hatte ich meine letzte Prüfung geschrieben, was nur aufgrund der Kulanz einiger Professoren möglich war. Die eigentlichen Prüfungstermine wären erst Anfang Februar gewesen. Das

Semester in Spanien beginnt früher als in Deutschland. Und im Falle des Sommersemester eben bevor das Wintersemester in Deutschland zu Ende ist.

Meine Mitbewohner in Spanien waren nett, allerdings stellte sich das Zusammenleben etwas schwierig da. Ich kann es also nicht weiter empfehlen, mit zwei spanischen Männern zusammenzuziehen. Viele Austauschstudenten wollen mit Muttersprachlern zusammen wohnen, um die Sprache zu üben. Meine Sprachkenntnisse waren allerdings nicht gut, geschweige denn, dass ich die Spanier in ihrer gewohnten Sprechgeschwindigkeit oder ihren umgangssprachlichen Ausdrücken verstehen konnte. Das Ergebnis war, dass entweder Englisch mit mir gesprochen wurde, oder gar nicht. Was das Zusammenleben nicht gerade förderte.

Insgesamt hatten alle Erasmus-Studenten sehr wenig mit den spanischen Studenten zu tun. Verwunderlich, denn die halbe Uni spricht zumindest ein paar Wörter deutsch und viele von ihnen sprechen es perfekt, weil sie auf der deutschen Schule waren. Selbst von den Studenten, die im Oktober selbst für ein Auslandssemester an die Beuth-Hochschule gehen, war kaum Interesse an Kontakt zu Deutschen vorhanden.

Wer unbedingt als Wirtschaftsingenieur technische Fächer im Ausland bestehen muss, sollte an keine reine technische Uni gehen. Ich konnte den Kursen zum Teil gar nicht folgen, da mir einfach zu viel Vorwissen und die sprachlichen Kenntnisse fehlten. Des Weiteren gibt es Professoren, die einen derart starken Dialekt haben, dass selbst die spanischen Studenten kaum etwas verstehen.

Der Spanischunterricht findet normal in drei Niveaus statt. Ich selbst war nur im Anfängerkurs, da meine Grammatik-Grundkenntnisse nach ca. 8 Jahren letztem Schulunterricht quasi nicht mehr vorhanden waren. Für mich war die Klasse insgesamt etwas langsam, aber ich kam dadurch unwahrscheinlich gut wieder in die Sprache rein. Die Professorin unterstütze uns ungemein, wenn man weiterführend noch Übungen gemacht hatte. Dadurch konnte man Themen, die bereits bekannt waren gut substituieren.

Außerdem wurde nur Spanisch gesprochen und das in einer Geschwindigkeit in der man alles verstehen konnte. Für die Motivation auch mal nicht schlecht.

Das ALGEE-Büro der Uni, organisiert von ein paar motivierten Studenten, hat die ersten Monate fast jedes Wochenende Exkursionen für die Austauschstudenten organisiert. Alle sehr günstig und sehr interessant. Vor allem weil man ohne Auto zum Teil gar nicht die Möglichkeit gehabt hätte, die Orte zu Besuchen. Und man hat auch die anderen Erasmus-Studenten regelmäßig getroffen.

Die Prüfungen liefen so ab wie überall. Ich durfte in jedem Fach ein Wörterbuch sowie eine selbst geschriebene Vokabelsammlung benutzen, und bei Fragen wurde mir sehr geduldig geholfen. In Fächern, in denen viel geschrieben werden musste, wurde uns zusätzlich mehr Zeit gegeben.

Insgesamt hat mir das Auslandssemester sehr gut gefallen. Ich habe viele Studenten aus allen Teilen der Welt kennen gelernt, zu denen ich auch weiterhin Kontakt pflege.

Akademisch war es sehr interessant, nur hat es mich im Studium nicht viel weiter gebracht.

Drei Kurse muss ich aus dem 4. Semester und zwei aus dem 3. Semester nachholen, da ich zum zweiten Prüfungstermin nicht in Deutschland war. Was die Unterkunft betrifft, kann ich nur empfehlen sofort die Wohnung zu wechseln, wenn man nicht mit den Anderen warm wird.

Aber egal wie das Auslandssemester war, überhaupt den Schritt zu wagen, eine Zeitlang im Ausland zu leben, bringt schon eine Menge. Die Hemmungen etwas Neues auszuprobieren, und Kontakt zu Menschen mit einer anderen Sprache aufzunehmen sinkt ungemein. Selbst, wenn man sich nur mit Händen und Füßen verständigen kann. Ich kann mir heute auch vorstellen, nach dem Studium im Ausland arbeiten zu gehen, womit meines Erachtens, der Sinn und Zweck eines interkulturellen Austausches bereits erfüllt ist.